

Neue Städte sind nun mit im Boot

Immenhausen und Grebenstein treten neuer touristischer Arbeitsgemeinschaft bei

IMMENHAUSEN/GREBENSTEIN. Auch die Städte Immenhausen und Grebenstein wollen der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Märchenland Reinhardswald beitreten. Das beschlossen beide Parlamente in ihren Sitzungen am Montagabend. In Immenhausen geht man davon aus, dass man als Neumitglied für zwei Jahre beitragsfrei gestellt werden kann. Die Ersparnis für die Stadt würde sich damit auf rund 22 000 Euro belaufen.

Mitglieder der TAG sind nunmehr die Städte und Gemeinden Bad Karlshafen, Hofgeismar, Trendelburg, Reinhardshagen, Liebenau, Grebenstein, Immenhausen, Ful-

kraft der Region zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und den Lebenswert der Landschaft zu erhalten. Die touristische Entwicklung des Naturraumes Reinhardswald und seine Vermarktung wird als regionale Gemeinschaftsaufgabe aufgefasst.

Die Stadt Hofgeismar übernimmt die Federführung der TAG, der Bürgermeister vertritt sie nach außen. Das Personal wird ebenfalls von der Stadt Hofgeismar gestellt.

Für die Immenhäuser Stadtverordneten ist wichtig, dass die Interessen ihrer Stadt in der TAG ausreichend berücksichtigt werden. Sie stellen die Mitgliedschaft zudem unter den Vorbehalt, dass die ersten zwei Jahre beitragsfrei für die Stadt sind.

Zum Ende 2013 gekündigt

Beitragsfreiheit für zwei Jahre will die TAG allen Neumitgliedern einräumen. Während die anderen TAG-Mitglieder aus dem Kreisteil Hofgeismar schon Mitglied im Verein Märchenland Reinhardswald waren, kündigte Immenhausen zum Ende vergangenen Jahres seine Vereinsmitgliedschaft. Weil die Stadt sich in der Haushaltssicherung befand, wollte das Parlament seinerzeit den Vereinsbeitrag einsparen. Deshalb habe Immenhausen nun als Neumitglied zu gelten.

Den Mitgliedsbeitrag hat die TAG mit 1,60 Euro pro Einwohner und Jahr festgelegt. Das macht für Immenhausen rund 11 000 Euro per anno aus.

Ohne Bedingungen stimmten indes die Grebensteiner Stadtverordneten dem Beitritt zur TAG zu. „Für uns ändert sich nichts“, hatte Bürgermeister Danny Sutor zuvor erklärt. (geh)

ANZEIGE

Jetzt tippen und gewinnen!

WEBTIPPSPIEL

MediaMarkt
Ich bin doch nicht blind.

www.HNA.de/tippspiel

datal und der Landkreis Kassel. Die Arbeitsgemeinschaft soll den Tourismus in der gesamten Reinhardswald-Region voranbringen und die Interessen der Partnerkommunen und der regionalen Tourismusorganisationen bündeln. Dabei will man sich eng mit der Region Kassel-Land und der Grimm Heimat Nordhessen abstimmen.

Ziel der TAG ist es, mit dem Tourismus die Wirtschafts-

Ein Platzhirsch in der Nische

Die Kirchenbanken EKK in Kassel und EDG in Kiel haben die Fusion beschlossen

VON BARBARA WILL

KASSEL/HOFGEISMAR. Als das Ergebnis feststand, war der Weg frei für die größte Kirchenbank Deutschlands und Jürgen Kösters hatte eine Wette gewonnen: In der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel (EKK) werde die Zustimmung zur Fusion mit der Evangelischen Darlehensgenossenschaft (EDG) in Kiel noch größer ausfallen, als dort, hatte der EKK-Aufsichtsratschef vorausgesagt.

Er behält Recht: Mit rund 99 Prozent der Stimmen machte die Generalversammlung den Weg zur Fusion frei. In der EDG-Mitgliederversammlung votierten 91 Prozent für den Zusammenschluss mit den Nordhessen.

Zusammen 500 Mitarbeiter

Unter dem Namen Evangelische Bank entsteht damit rückwirkend zum Jahresbeginn ein Platzhirsch in der Nische. Mit 500 Mitarbeitern, 15 Standorten bundesweit und einer Bilanzsumme von 7,7 Milliarden Euro wird sie gut 91 000 Kunden aufbieten. Die Konten gehören Kirchen und Diakonie, ihren Einrichtungen und Mitarbeitern. Niedrigere Kosten, mehr Spielraum

in der Kreditvergabe und ein dickeres Eigenkapitalpolster erwartet EKK-Vorstandssprecher Thomas Katzenmayer von dem Zusammenschluss der beiden Geldhäuser.

Anders als die kleine Nürnberger Kirchenbank Acredo, mit der sich die Nordhessen 2005 einen Sanierungsfall ins Haus geholt hatten, ist die EDG nicht angeschlagen. Bei den Prüfern des Genossenschaftsverbandes kommt sie allerdings etwas schlechter weg als die EKK. Kritikpunkt: Die Ausstattung mit selbst erwirtschaftetem Eigenkapital sei schlechter als bei anderen Kirchenbanken. Auch die Reserven der Bank könnten noch etwas höher sein.

HINTERGRUND

EKK UND EDG		
Eckdaten der Kirchenbanken *		
Beträge in Euro	EKK	EDG
Bilanzsumme	4,19 Mrd.	3,51 Mrd.
Kundeneinlagen	3,4 Mrd.	2,4 Mrd.
Überschuss	6,3 Mio.	3,6 Mio.
Bilanzielles Eigenkapital	163 Mio.	140 Mio.
Mitarbeiter	331	180

Zahlen von 2013 Quelle: EKK



WM-Flaggen: Verlierer werden abgehängt

Die Flaggen aller 16 Mannschaften, die im WM-Achtelfinale gegeneinander antraten, hängen seit dem Wochenende zwei Hofgeismarer Kreisel. So wohl an der Grebensteiner Straße als auch an der Niedermeiser Landstraße bringen je-

weils acht Flaggen Farbe ins Städtchen. „Immer die, die gegeneinander antraten, hängen an einem Kreisel zusammen“, erklärt Matthias Reith (rechts), stellvertretender Bauhofleiter. Jetzt, wo alle Achtelfinalpartien gespielt sind, werden die Bau-

hof-Mitarbeiter erneut die Flaggen wechseln. Alle Flaggen der Länder werden abgehängt, die ausgeschieden sind. „Die Lücken füllen wir dann mit der Hofgeismar- oder Hessenfahne auf“, sagt Reith. Bis zum Finale müssen Reith und sein

Kollege Alexander Becker noch einige Wechsel vornehmen – „hoffentlich bleibt die deutsche Fahne bis zum Schluss hängen, aber eigentlich sind wir da guter Dinge“, meint das Bauhof-Team mit Blick in die Zukunft. (zta) Foto: Temme

Von Defizit zu Überschuss

Immenhausen schafft den Haushaltsausgleich, muss aber neue Kredite aufnehmen

VON GERD HENKE

IMMENHAUSEN. Gewöhnlich werden Nachtragspläne zum Haushalt erst im letzten Quartal eines Jahres beschlossen. Die Stadt Immenhausen hat es diesmal früher gemacht und ihren Nachtragsetat schon am letzten Tag des ersten Halbjahres beschlossen. Erfreulich: Im Ergebnishaushalt mit einem Volumen von knapp 12 Millionen Euro liegen die Erträge mit 4600 Euro sogar noch leicht über den Aufwendungen. Damit ist Immenhausen neben Liebenau die einzige Kommune im Kreisteil Hofgeismar, die einen ausgeglichenen Haushalt vorlegt.

Das ist insofern beachtlich, als die Stadt im vergangenen Jahr noch mit einem Defizit von über 400 000 Euro plante

und sich deshalb im Status der Haushaltskonsolidierung befand.

Baugebiet selber erschließen

Eilig hatten es die Immenhäuser mit ihrem Nachtrag, weil sie die Erschließung des neuen Baugebietes nicht mehr – wie ursprünglich vorgesehen – der Hessischen Landgesellschaft (HLG) übertragen, sondern dies jetzt selber vorantreiben wollen. 400 000 Euro sind für den Ausbau des 16 Grundstücke umfassenden Baugebietes vorgesehen.

75 000 Euro müssen zudem zusätzlich für den Ausbau der Kasseler Straße bereit gestellt werden. Und 25 000 Euro fallen für den Bau einer Oberflächenentwässerung zwischen Steinbruchstraße und Berg-hofstraße in Holzhausen an.

Das ist nach dem Unwetter am 10. Juni nötig geworden.

Die größte Investitionssumme, nämlich eine Million Euro, stellt die Stadt in diesem Jahr für den Um- und Ausbau des Kindergartens im Kirchweg bereit. An diesem Standort soll künftig auch die Einrichtung in der Albert-Schweitzer-Straße integriert werden. Laut Bürgermeister Herbert Rössel werde der Ausbau insgesamt 2,5 Millionen Euro kosten.

Schulden wieder abbauen

SPD-Fraktionsvorsitzender Walter Perndl wies darauf hin, dass sich durch die Kreditaufnahme für den Kiga-Ausbau der Schuldenstand erhöhe. Im nächsten Jahr müsse es daher wieder an den Abbau der Verbindlichkeiten gehen. Grund-

sätzlich müssten die Aufwendungen künftig begrenzt und die Erträge erhöht werden.

Auch die CDU sei bereit, über weitere Einsparungen nachzudenken, sagte Fraktionssprecher Hartmut Lind und schlug vor, die Eckpunkte für den Haushalt 2015 in interfraktionellen Gesprächen festzulegen. Ziel aller Bemühungen müsse es sein, die derzeitigen Schulden von mehr als 13,5 Millionen Euro zu reduzieren.

Über eine Erhöhung der Grundsteuern würde Malte Fehling (FLI) dann auch gern reden. Doch in puncto Steuererhöhungen zögern SPD und CDU noch. „Da sind wir skeptisch“, sagte Hartmut Lind. Trotz dieser leichten Differenzen wurde der Nachtragshaushalt von allen gebilligt.

Eine Wahl hat nur die Klasse 7

Elternbefragung zu G9 in Hofgeismar – Ergebnis für Grebenstein wird heute erwartet

VON GÖRAN GEHLEN

IMMENHAUSEN/HOFGEISMAR/GREBENSTEIN. Die aktuellen Sechstklässler an der Gustav-Heinemann-Schule in Hofgeismar bleiben beim achtjährigen Gymnasium (G8). Das bestätigte Schulleiter Christoph Schwab. Im laufenden Jahrgang sieben sollen G8 und G9 parallel angeboten werden. In Grebenstein wird dazu für heute eine Entscheidung erwartet.

Hintergrund sind die massiven Elternproteste gegen das Turbo-Abi G8. Deshalb hatte die Landesregierung vereinbart, dass auch bereits laufende Schuljahrgänge zur längeren Schulzeit zurückkehren können. Voraussetzung für einen Wechsel der Jahrgangsstufen fünf bis sieben sind Beschlüsse der Schulkonferenz und eine anonyme Befragung der Eltern. Dabei gilt: Niemand kann gegen seinen Willen zur längeren Schulzeit gezwun-

gen werden. Wer mit G8 begonnen hat, hat auch ein Recht darauf, seine Schule so zu beenden.

Deshalb müssen die Eltern einstimmig abstimmen. Alternativ ist ein Parallelangebot von G8 und G9 möglich – sofern genug Schüler, das sind 16, für das Turbo-Abi bleiben. Ist das nicht der Fall, bleibt es bei der kürzeren Schulzeit.

Genau das ist in Hofgeismar in der Klasse sechs passiert. Anders sieht es in der Klasse

sieben aus: Hier ist ein Parallelangebot von G8 und G9 geplant. Die Grebensteiner Heinrich-Gruppe-Schule wartet noch auf ihr Abstimmungsergebnis. Das ist nicht ungewöhnlich, denn der letzte Abgabetermin für die Elternbefragung war am Dienstag um 16 Uhr.

Immenhausen legte vor

Die Freiherr-vom-Stein-Schule hatte am Montagabend vorgelegt: Die Eltern im Jahrgang 7 hätten einstimmig in der anonymisierten Befragung für die Rückkehr zu G9 im Gymnasialzweig gestimmt, teilte sie mit. Damit wird der laufende Jahrgang 7 ab dem Schuljahr 2014/15 in der sechsjährigen Organisationsform angeboten.

„Es hat sich ausgezahlt, dass Elternschaft, Kollegium und Schulleitung gemeinsam dafür gearbeitet haben. Die Eltern wurden gut informiert, haben sich engagiert und seitens des Kollegiums wurde

mit der Schulleitung zusammen ein Konzept vorgelegt, wie die Umwandlung gelingen kann. Das hat am Ende alle überzeugt“, sagt Schulleiterin Brigitte Kastell. Damit habe die Freiherr-vom-Stein-Schule Immenhausen nicht nur für alle neuen Klassen fünf wieder ein G9-Angebot im Gymnasialzweig und kehrte mit den laufenden Klassen fünf bis sechs zurück zu G9, sondern ermöglichte dies auch dem laufenden Jahrgang sieben. Foto: privat



Leitet die Gesamtschule Hofgeismar: Christoph Schwab



Schulleiterin in Immenhausen: Brigitte Kastell